

zürcherischen Flüssen nach Insekten jagen. Im April und Mai sammeln sich bei Kälterückschlägen oft grosse Schwalbenschwärme über der Limmat (besonders beim Landesmuseum) an, um dort im Tieffluge Insekten zu fangen. Auch *Mauersegler* und *Alpensegler* mischen sich dann in grosser Zahl unter die Schwalben. Die beiden letzteren Arten habe ich auch schon mehrfach bei der Wasseraufnahme beobachtet. Sie fliegen jeweils dicht über dem Wasser dahin, streifen mit dem Schnabel das Wasser und wenden sich hierauf jäh nach oben.

Die *Mehlschwalbe* beobachtete ich schon einige Male im feuchten Sihlbette bei der Aufnahme von Schlamm, den sie als Nistmaterial verwendet. Diesem Sihlschlamm verdankt eine Anzahl Mehlschwalben ihre Brutmöglichkeit in der Gegend des Bahnhofes Wiedikon.

Als Leitlinie für Zugvögel könnten die zürcherischen Gewässer ebenfalls in Frage kommen. Im allgemeinen scheint Zürich jedoch von den meisten Vogelarten auf dem Zuge zum mindesten als Raststation gemieden zu werden. Nachts findet sicherlich ein Durchzug durch Zürich statt, kann man doch dann zahlreiche Stimmen hören. Auch werden jedes Jahr verunglückte Wachteln und Kleinvögel gefunden. Eine gewisse Leitlinienrolle mögen die Flussläufe bei diesen Zugerscheinungen spielen, sie ist jedoch schwer abzuschätzen. Nur ganz vereinzelte Exemplare von sonst in Zürich nicht vorkommenden Arten sind jeweils an den Flussufern zu treffen. So sah ich z. B. am 9. März 1944 ein *Rohrhammer*-Männchen beim Platzspitz an der Limmat. Ueber die Zugerscheinungen bei den Wasservögeln ist bei der Beschreibung der einzelnen Arten schon eingehend berichtet worden.

4. Literaturverzeichnis

- Corti U. A. (1933): Mittellandvögel, Bern.
 Epprecht W. (1941): Die Lachmöwe im Stadtgebiet von Zürich. Winter 1940/41. O. B. 38, 95—114.
 — (1945): Beitr. z. statistischen Erfassung von jährlichen Bestandeschwankungen. O. B. 42, 33—45.
 Groebbel F. (1932): Der Vogel, Berlin.
 Knopfli W. (1930): Die Vögel der Schweiz, XVI. Lieferung, Bern und Genf.
 — (1938): Die Vögel der Schweiz, XVII. Lieferung, Bern u. Genf.
 — (1947): Die Vögel der Schweiz, XVIII. Lieferung. Im Druck.
 Salomonsen F. (1941): Journ. f. Orn. 89, 326.
 Sutter E. (1947): Kennzeichen der wichtigsten Kleider der Eisente. O. B. 44, 36/37.
 Tinner Th. (1946): Eisente auf der Limmat in Zürich. Tierwelt 56, 1189.
 Vogt W. (1944): Ueber die Territorien der Wasseramsel im Winter 1943/44 an der Aare bei Bern. O. B. 41, 36.

KURZE MITTEILUNGEN

Brut der Zwergohreule bei La Sauge

Nachdem W. Lüscher in der letzten Nummer des O. B. bereits die Anwesenheit dieser zierlichen Eulenart, *Otus scops* (L.) bei La Sauge gemeldet hat, kann nun auch die erfolgte Brut bestätigt werden.

Am 21. Juni 1947 begab ich mich bei Einbruch der Nacht an die Stelle, wo ich die Vögel seit dem 10. Mai bei jeder Abendexkursion gehört hatte (erstmalig am 15. Mai deren zwei), und vernahm auch bald ihre Rufe. Sie riefen jedoch nicht mehr so laut und häufig wie damals. Ungefähr alle 2 Minuten sah ich einen Schatten in ca. 8 m Höhe an einer Pappel, unmittelbar unter einer Gabelung, einfliegen. Am 10. Juli abends besuchte ich dann zusammen mit W. Lüscher und E. Haueter den Brutplatz. Wir waren etwas überrascht, in der geräumigen Höhle neben einem unbefruchteten, stark be-

schmutzten Ei bloss ein einziges Junges vorzufinden, während in der Literatur die Gelegegrösse mit 3—6 angegeben wird. Das Junge trug bereits das 2. Dunenkleid, bei dem schon die Federn des Jugendkleides unter den graumelierten Dunen sichtbar sind. W. Thönen.

Ein Sichler in der Innerschweiz

Am 12. Mai 1947 wurde am Lowerzersee ein Exemplar des dunkelfarbigten Sichlers (*Plegadis falcinellus* L.) erlegt. Zwei Gelegenheitsfischer bemächtigten sich des auffälligen Fliegers, der durch eine Verletzung an der Schulter im Fliegen gehemmt oder ermüdet war. Der Vogel ist ein stattliches männliches Tier, wie die nebenstehende Photo



zeigt, gross wie eine Ente, aber ähnlicher dem hochbeinigen Brachvogel. Seine Zehen und Stelzen sind grasgrün wie auch der 10 cm lange, leicht gebogene Schnabel, der aber hoch und kräftig ist. Die Augenlider und die Haut am Kinn sind nackt. Hals, Brust und Unterseite sind rostbraun, und den ganzen Rücken und auch die Flügel überzieht ein prächtig schimmern-der Metallglanz. Das Tier wurde von den Präparatoren Odermatt in Stans behandelt, der Kadaver an das Naturhistorische Museum Basel (Herrn Dr. E. Sutter) gesandt, der die Güte hatte, den Mageninhalt zu untersuchen und zu bestimmen. Es fanden sich 7,7 g Speisereste, hauptsächlich Insekten und deren Larven, und zwar aus der Gruppe der Ephemeriden und Odonaten, der Eintagsfliegen und Wasserjungfern, auch einige Schneckenhäuschen.

In der Literatur wird der Sichler auch brauner Ibis, türkischer Ibis, Storchen-schnepf, türkischer Schnepf, dann Sichelschnäbler, Sichelreier und Nimmer-satt genannt. Das betonte Braun des Gefieders kommt namentlich den Jungen